

Das chronische Handekzem

Handschutz und Pflege schützen vor Berufsunfähigkeit



Eine Studie bringt es auf den Punkt: Bei 28 Prozent der Patienten mit einem Handekzem lag Berufsunfähigkeit vor. Bei zwölf Prozent bestand diese länger als 12 Wochen. Wer selbstständig berufstätig ist, dem drohen Verdienstauffälle. Eine chronische Entwicklung der Hautentzündung kann somit existenzbedrohend sein. Effektive Vorsorgemaßnahmen sind daher insbesondere für gefährdete Berufsgruppen wie Fußpfleger notwendig.

Das Hautarztverfahren

Ziel des Hautarztverfahrens ist es, berufsbedingte Hauterkrankungen früh zu erkennen und Betroffenen zu ermöglichen, ihren Arbeitsplatz zu behalten. Bei Verdacht auf eine berufsbedingte Dermatose überweist der Haus-/Facharzt an einen Hautarzt. Dieser schickt seinen Bericht mit der Diagnose an die zuständige Berufsgenossenschaft und beantragt die Heilbehandlung.

Folgende Vorteile bietet das Verfahren:

- Berufsgenossenschaft übernimmt im Einzelfall die Behandlungskosten
- Möglichkeit der Zuzahlungsbefreiung bei Medikamentenverordnungen
- Kosten für Hautschutz- und Pflegemittel werden in vielen Fällen von der Berufsgenossenschaft erstattet
- Patienten haben Zugang zu Hautschutzseminaren, Schulungen und stationären Heilverfahren
- im Bedarfsfall Finanzierung von Umschulungsmaßnahmen
- unter bestimmten Voraussetzungen Finanzierung einer Unfallrente

Weitere Informationen:

- Deutsche Haut- und Allergiehilfe e.V.
- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V.

Ein Handekzem ist eine Entzündung der Haut an den Händen, die nicht ansteckend ist. Oft geht sie mit Bläschenbildung und ausgeprägtem Juckreiz einher, aber auch mit Hyperkeratose und schmerzhafter Rhagadenbildung. Ein leichtes Handekzem heilt unter angemessener hautfachärztlicher Behandlung meist zügig ab. Zwei bis vier Prozent der Patienten leiden jedoch unter einer schweren Form, bei der die Symptome beständig auftreten oder wiederkehren. Dauert das Ekzem mindestens drei Monate oder tritt mindestens zweimal innerhalb von zwölf Monaten auf, spricht man von einem chronischen Handekzem.

Mehrere auslösende Faktoren

Eine Entzündung der Haut an den Händen kann verschiedene Ursachen haben, wobei die auslösenden Faktoren vielfach in Kombination auftreten – zum Beispiel übermäßiger Kontakt mit Wasser und Reizstoffen, Kontaktallergien sowie erblich bedingte Überempfindlichkeit gegen an sich harmlose Umwelttoxine (atopische Diathese).

Fußpfleger und Podologen sind wie die meisten Gesundheitsberufe einer kumulativ-toxischen Belastung ausgesetzt. Dafür verantwortlich sind obligate Maßnahmen wie das Tragen von Schutzhandschuhen

sowie insbesondere die Durchführung der Hautdesinfektion vor jeder Behandlung. Je nach Handschuhmaterial und Qualität der Desinfektionsmittel kann es zu einer Störung der hauteigenen Schutzbarriere kommen. Damit steigt das Risiko für Kontaktallergien, die eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung von Handekzemen spielen. Kommt die Haut wiederholt in Kontakt mit einer allergenen Substanz, reagiert sie mit Entzündungszeichen.

Hautschutz und Hautpflege

Um sich vor einem Handekzem und einer möglichen Berufsunfähigkeit zu schützen, sollten Sie im Berufsalltag auf eine konsequente Handpflege mit einer hydrolipidhaltigen Handcreme achten (z. B. GERLASAN Handcreme mit entzündungshemmendem Bisabolol, Aloe vera und regenerierendem Panthenol) und ausschließlich geprüfte Desinfektions- und Reinigungsmittel verwenden, die rückfettende Eigenschaften besitzen. Bei der Wahl Ihrer Arbeitshandschuhe sollten Sie auf eine gute Hautverträglichkeit sowie puder- und latexfreie, weiche Materialien Wert legen. Qualitätshandschuhe mit hohem Tragekomfort und Reißfestigkeit müssen nicht teuer sein (z. B. Peha-soft nitrile FINO von GERLACH TECHNIK, 150 Stück für 9,95 Euro).